



Die Veranstaltungsreihe der FSM und FSF

Mit Jugendschutz von gestern gegen die Inhalte von morgen? Möglichkeiten der Selbstkontrolle in einer konvergenten Medienwelt

Die klassischen Medien wachsen zunehmend im Internet zusammen. Wer sich aktuell über Tagesnachrichten informieren will, kann dies schnell und zeitlich unabhängig über die Online-Ausgabe einer Tageszeitung erledigen, wer die Nachrichten verpasst hat, kann sie jederzeit später im Netz abrufen. Ob Radiosender, Fernsehfilme oder einfach Informationen über Firmen oder bedeutende Menschen: Alles steht im Netz bereit. Nach einer Studie des auf Jugendliche spezialisierten Instituts *tfactory* verwenden gegenwärtig bereits die 11- bis 39-Jährigen durchschnittlich 40% ihrer Mediennutzungszeit für das Internet, 25% werden für das Fernsehen und jeweils 10% für Radio und Print aufgebracht.

Gab es früher bei Filmen eine klare Reihenfolge der Verwertung – Kino, Video/DVD, Fernsehen – ist heute die Struktur der Auswertung offen. Fast alles, was im Fernsehen erfolgreich ist, wird parallel auf DVD ausgewertet. Musikgruppen werden immer öfter zuerst über das Internet bekannt, bevor sie auf CD von den Musikanbietern veröffentlicht werden. Dabei geht es meistens um identische Inhalte, die in unterschiedlicher Reihenfolge über die verschiedenen Vertriebswege ihr Publikum suchen.

Im Bereich der Jugendschutzgesetze und der in ihrem Kontext arbeitenden Prüfinstitutionen ist dieser Wandel bisher nur bedingt angekommen. Trägermedien – Kino, Video/DVD, Computerspiele – fallen in die Zuständigkeit des Jugendschutzgesetzes (JuSchG). Zuständig für die Prüfung sind die Obersten Landesjugendbehörden, die sich wiederum für den Filmbereich der FSK und für den Spielebereich der USK bedienen. Für Fernsehen und Internet gilt der Jugendmedienschutzstaatsvertrag (JMStV), ein Rahmengesetz der Bundesländer. Danach ist für die Durchsetzung und Kontrolle der Bestimmungen die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) zuständig; die große Anzahl der konkreten Prüfungen wird im Fernsehbereich durch die Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen (FSF) und für den Internetbereich durch die Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter (FSM) durchgeführt. Dieses Zuständigkeitssystem ist parallel zur zeitlichen Aufeinanderfolge der Vertriebswege entstanden, berücksichtigt aber den gegenwärtigen Trend zur Medienkonvergenz nur bedingt.

Nun lassen sich Gesetze nicht in der gleichen Geschwindigkeit ändern, wie die technische und wirtschaftliche Entwicklung voranschreiten. Die Frage ist also, ob es gelingen kann, durch eine bessere Verzahnung und eine optimale Kooperation der Selbstkontrollen im Medienbereich eine praktikable Antwort für den Jugendschutz angesichts der gegenwärtigen Herausforderungen zu schaffen. Dabei müssen allerdings auch die unterschiedlichen Strukturen der jeweiligen Vertriebswege berücksichtigt werden. Während es im Bereich von FSK und USK eine Vorlagepflicht gibt – vorausgesetzt, man will ein Trägermedium Jugendlichen zugänglich machen –, müssen vor allem im Internet für den Jugendschutz andere Mechanismen geschaffen werden, die an die Aufsicht, vor allem aber auch an die Selbstkontrolle, ganz neue Herausforderungen stellen.



Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter e.V.
Spreeufer 5
10178 Berlin
Tel. 030 – 240484-30
www.fsm.de

Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen e.V.
Hallesches Ufer 74-76
10963 Berlin
Tel. 030 – 230836-10
www.fsf.de





Die Veranstaltungsreihe der FSM und FSF

Mit Jugendschutz von gestern gegen die Inhalte von morgen?

20. Februar 2009, Museum für Film und Fernsehen (4. OG), Berlin

Programm

- 13.00 Uhr Begrüßung
- 13.30 Uhr **Digital Natives**
Ibrahim Evsan, Geschäftsführer sevenload, Köln
- 14.00 Uhr **Medienkonvergenz und junge Nutzer**
Maren Würfel, Universität Leipzig
- 14.30 Uhr **Welche Aufgaben hat die Regulierung und wie ist sie dafür aufgestellt?**
Thomas Kleist, Institut für Europäisches Medienrecht e.V. (EMR), Saarbrücken
- 15.00 Uhr *Kaffeepause*
- 15.30 Uhr **Konvergente Medien, divergierende Selbstkontrollen: Wie viel Zusammenarbeit ist machbar?**

Impuls:

Sabine Frank (Geschäftsführerin FSM) / Joachim von Gottberg (Geschäftsführer FSF)

Positionen und Diskussion:

Regina Käseberg

Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur Rheinland-Pfalz (Federführende Stelle der Obersten Landesjugendbehörden für die Koordination in Fragen des Jugendschutzes), Mainz

Gabriele Schmeichel

Deutsche Telekom AG, Vorsitzende der FSM e.V., Bonn/Berlin

Heiko Zysk

ProSiebenSat.1 Media AG, stv. Leiter Medienpolitik, München

Verena Weigand

Leiterin der Stabstelle der Kommission für Jugendmedienschutz (KJM), München

Hans Ernst Hanten

Gruppenleiter beim Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), Berlin

Moderation: **Werner Sosalla**, Rechtsanwalt

- 17.30 Uhr *Pause*
- 17.45 Uhr **Preisverleihung *medius* 2009**
- 18.45 Uhr Get Together



Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter e.V.
Spreeufer 5
10178 Berlin
Tel. 030 – 240484-30
www.fsm.de

Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen e.V.
Hallesches Ufer 74-76
10963 Berlin
Tel. 030 – 230836-10
www.fsf.de





Die Veranstaltungsreihe der FSM und FSF

Anmeldungen per E-Mail oder telefonisch bis Freitag, 13.2.2009 an:

Tagungsbüro

Barbara Weinert
Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen e.V.
Hallesches Ufer 74-76, 10963 Berlin
Tel. 030-230836-60
E-Mail. weinertb@fsf.de

Veranstaltungsort

Deutsche Kinemathek
Museum für Film und Fernsehen, 4. Etage
Potsdamer Straße 2, 10785 Berlin



Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter e.V.
Spreeufer 5
10178 Berlin
Tel. 030 – 240484-30
www.fsm.de

Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen e.V.
Hallesches Ufer 74-76
10963 Berlin
Tel. 030 – 230836-10
www.fsf.de

